

# Musikhören mit Kindern im Elementarbereich

## MARGRIT KÜNTZEL–HANSEN

*Günter Kleinen (Hg.): Musik und Kind. - Laaber: Laaber 1984.  
(Musikpädagogische Forschung. Band 5)*

### *I. Rückblick auf meine ersten Versuche mit Neuer Musik*

Die Unkenntnis über das, was die meisten Kinder von klein auf vorgedudelt bekommen, ob sie es nun hören wollen oder nicht, also die wenigen greifbaren Vorerfahrungen des Vorschulkindes über Musik schlechthin, haben mich veranlaßt, ein Konzept zu entwickeln, in das Musikhören planvoll einbezogen wird.

Meine eigene Auseinandersetzung mit dem Jena-Plan (Peter Petersen) und der Reformpädagogik, meine Versuche in zehn Schuljahren mit Gruppenarbeit und entdeckendem Lernen, ließen mich dabei zu einer Methode kommen, die mit gemeinsamem Experimentieren beginnt und bis zur notierten Produktion eigener Musikstücke führt.

Es war also mein Bestreben, die Ideen der Reformpädagogik im Musikunterricht auf den Stufen der Vor- und Grundschule zu realisieren. Um 1965 begann ich, mit Kindern zwischen vier und sechs Jahren in Gruppen zu arbeiten. Die Kinder sollten ausprobieren können, Aufgaben selbst lösen, ihre Phantasie einsetzen, miteinander umgehen lernen (was besonders die Gruppenarbeit und das Gespräch bestimmte), und sie sollten auch Lernschritte selbst mit entwickeln. Die natürliche Neugierde der Kinder auf alles, was klingt, kam diesem pädagogischen Konzept sehr entgegen.

Zuerst einmal begannen wir gemeinsam zu experimentieren, um Klänge unterscheiden und ihre Unterscheidungen definieren zu können.<sup>1</sup> Die sprachliche Diktion war anfangs schwerfällig, wurde aber rasch genauer. Ein Ton wurde nicht nur als lang oder kurz beschrieben, sondern hinzu kamen auch Bezeichnungen wie schrill, langsam, leise, laut usw. Bedingt durch die Handhabungen von Materialien (Holz, Metall, Glas usw.) traten zu diesen Klangbestimmungen auch Tätigkeitsbeschreibungen wie ratschen, schütteln, zurren, klopfen und das wiederum in der genaueren Definierung wie „laut ratschen“, „leise schütteln“ usw.

Mit dieser Werkstattarbeit kamen wir dann auch zum Bauen eigener Klang-erzeuger und zum Finden immer neuer Klangkombinationen. Zusammenspiele mit diesen Instrumenten als Begleitungen zu Liedern, Texten oder einfach aus Spaß wurden mit einfachen, von den Kindern entwickelten Klang-

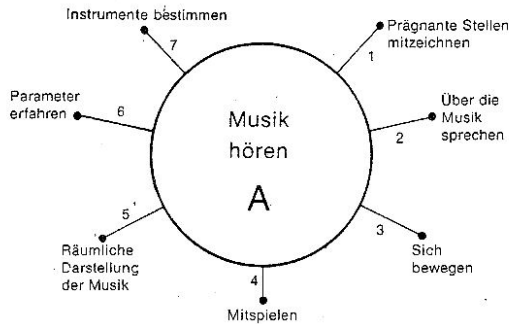
zeichen aufgezeichnet: Tonlängen werden durch verschieden lange Striche festgelegt und dadurch meßbar und sichtbar gemacht. Alle Hantierungen mit Klangwerkzeugen und Materialien wie Holz, Blech usw. wurden dann verglichen, variiert, geordnet und beschrieben; die Klangvorstellungen wurde in Zeichen übertragen. Hieraus entstanden einfache, abspielbare, mehrstimmige Partituren.

Durch solche Experimentierphasen, durch das Erforschen und Benennen ungewöhnlicher Klangaktionen wurde das Hören Neuer Musik eingeleitet. Wir machten unsere Musik mit Becken und selbstgebauten Trommeln und verglichen dann, wie andere mit ähnlichen Materialien ihre Musik komponieren. Mit Papptrommeln und Topfdeckeln spielten die Vier- und Fünfjährigen begeistert z. B. beim *Zyklus für einen Schlagzeuger* von Stockhausen mit; aber wir kontrollierten auch nach dem Anhören eines entsprechenden Ausschnitts z. B. durch Mitgehen, Mitzeigen und Benutzen einer Stoppuhr, wie unterschiedlich lang Klänge überhaupt sein können. Mein eigenes Interesse an neuer Musik hatte schon 1956 seinen Niederschlag darin gefunden, daß mein damaliges 7. und 1. Schuljahr die Kinderoper von Paul Hindemith *Wir bauen eine Stadt* aufgeführt hat. Auch war die Begegnung mit neuer Musik (von Cage u. a.) in Darmstadt von nachhaltiger Prägung. Dann erschien die Reihe der WERGO-Schallplatten, die eine Vielzahl neuer Musik brachte. Fortan arbeitete ich in immer wieder neuen Aktionsformen mit Ausschnitten aus Werken von Kagel, Penderecki, Lutoslawski. Halffter, Stockhausen, Serocki u. a.<sup>2</sup>

Diese Arbeit, die etwa ab 1966 begann, ließ damals Herrn Werner Goldschmidt, den damaligen Inhaber der WERGO-Plattenproduktion, von Baden-Baden mehrmals nach Lüneburg reisen, um in meinen Unterrichtsstunden zu hospitieren. Das Hineinhören in die 1- bis 2minütigen Beispiele, das ernsthafte Herantasten an die Besonderheiten, an die Parameter, dynamischen Effekte, das Bemühen, ähnliche Klänge zu gestalten, und das fortsetzende eigene Experimentieren mit entsprechenden Klangmaterialien faszinierte ihn so, daß der Musikpublizist und Filmemacher Hansjörg Pauli nun ebenfalls (im Auftrag von Herrn Goldschmidt) von Bergamo nach Lüneburg kam, um beim frühmusikalischen Unterricht zuzusehen und später diesen Unterricht zu filmen (NDR 3. Programm und ZDF „*Titel, Thesen, Temperamente*“)

## II. Aktivitäten beim Musikhören

Die folgende Skizze (aus M. Küntzel-Hansen, Lernfelder der Musik, Hannover 1980, S. 95) soll noch einmal die verschiedenen Aktivitäten beim Musikhören aufzeigen. Häufig finden mehrere Beschäftigungen innerhalb einer Stunde statt, so daß sich Überschneidungen, Verzahnungen und auch Verbindungen zu anderen Lernfeldern (z. B. Liedersingen/Klänge notieren/ Instrumente bauen) ergeben.



Der Sinn unserer Musikarbeit ist ja gerade, die Musik selbst so interessant zu machen, daß das Interesse an Musik und am Musikhören und Musikmachen im Erwachsenenalter lebendig bleibt. Was wir im frühen Alter, wenn die Kinder ihre Umwelt — auch die der Musik — entdecken lernen, als Erfahrung den Kindern mit auf den Weg geben, bleibt, wenn es produktiv und lustvoll war, als Erfahrungsschatz ein Leben lang erhalten. Darin sehe ich den Sinn des Musikhörens im Elementarbereich.

Nachfolgend will ich als Zusammenfassung einige Schallplattenbeispiele nennen und skizzieren, wie wir sie im Elementarbereich eingesetzt haben. Sie sind nur eine kleine Auswahl, sollen aber zeigen, daß jegliche Art von Musik ihren Stellenwert hat und die methodischen Schritte von der ersten Klangdifferenzierung bis zur Notenlehre begleitet. Wir haben dabei folgende Aktivitäten erlebt:

Musikhören und darüber sprechen (aufschreiben)

Musik und Malen (Struktur/Bild)

Musik und Mitlesen (eigene Partitur/Komponistengraphik)

Musik und Bewegen (nach Parameter/frei und darstellend)

Musik auf Instrumenten mitspielen (Instrument/Stimme/Material)

Musik räumlich darstellen

Musik und Noten lernen (reproduktiv/produktiv)

Musik und Instrumentenkunde

Musik und Szene (Handlungen mitspielen/erfinden).

(Die ersten 4 Titel sind didaktisch aufbereitet in: M. Küntzel-Hansen, Lernfelder der Musik. Schroedel, Hannover 1980)

1. Banjo, Musik 5/6 (Doppel-LP), Best.-Nr. 17711, Ernst Klett Verlag Stuttgart  
Instrumentenkundliche Beispiele: Klarinette, Saxophon, Oboe, Fagott, Dudelsack, Jagdhorn, Posaune, Horn, Trompete, Panflöte, Querflöte, Streichquartett, Keltische Harfe, Pfeifen und Trommeln.
2. Sequenzen Musik Sekundarstufe 1, 1. Folge, Schallplatte 1 (Schall, Musik und Sprache), Best.-Nr. 08751, Klett, Stuttgart.  
Umwelt- und Naturgeräusche, Gewitterszenen bei Mendelssohn und Beethoven, Vogelstimmen bei Vivaldi, Beethoven u. a.
3. M. Küntzel-Hansen, Klänge hören, lesen, zeichnen. 16 Klangbeispiele. 17-cm-Platte, Best.-Nr. 62138 Schroedel, Hannover (die Beispiele sind kommentiert).
4. Musikbuch Primarstufe A (17 cm), Schroedel Hannover, Best.-Nr. 16161.  
John Gage, David Tudor: *Variations IV*.  
(Geräusche im Haus von allen entwickelt, anhören, Geräusche und Klänge differenzieren)  
Geräusche im Hafen.  
L. Berio: *Sequenza III für Stimme solo*.  
(Stimme ausprobieren, hören, vergleichen, mitsingen)  
D. Schnebel: *Für Stimmen*.  
(Selbst singen, anhören, angleichen, beschreiben)  
K. Penderecki: *Anaklasis*.  
(Gruppen im Raum verteilen, nachspielen, eigene Struktur entwickeln) K. Stockhausen: *Zyklus für einen Schlagzeug*.  
(Mittrommeln)
5. Musik zum Mitmachen mit Henning Venske. LP Decca 6.23799 AO. Für Kinder ab Vorschulalter. Die Beispiele sind kommentiert.

6. Leopold Mozart, *Musikalische Schlittenfahrt*. LP .RCA. ZI, 30532 W. A. Mozart, 3 *deutsche Tänze*, Nr. 3: „*Die Schlittenfahrt*“ (gleiche 1,P) Rasseln, Schellenstab, Glocken, Ketten selbstbauen.  
Bewegung zur Musik: Pferdchen laufen. Mit Hand- und Holzblocktrommeln begleiten.
  
7. S. Prokofjew: *Peter und der Wolf*. LP DG 135096.  
Zur Geschichte mitbewegen, zur Musik mitspielen, Instrumente heraus hören, Instrumente besprechen, malen, ausschneiden, Personen ebenfalls. Instrumente zu Personen kleben, evtl. daraus ein Würfelspiel entwickeln. Anschluß: Eine andere Geschichte verklanglichen (beschrieben u. a. in: Margrit Küntzel-Hansen, Musikspiele, Kallmeyer Wolfenbüttel 1982).
  
8. P. Tschaikowsky: *Nußknacker-Suite* (gleiche LP)  
3. Satz („Blumenwalzer“): Gummizupfer bauen, zu den Harfenklängen des Anfangs mitzupfen.  
Anschluß: Andere Saiteninstrumente wie Gitarre, Geige besprechen, ausprobieren.
  
9. Musik für Kinder 1: Schostakowitsch, *Tanz der Puppen*. LP DG Junior 2546 301.  
Puppen mitbringen Puppen miteinander tanzen lassen. Grundrhythmus mitklatschen (besonders Nr. 4-6). Eigene Tänze in Noten aufschreiben mit Begleitung für Orff-Instrumente.
  
10. Slonimsky, *Stücke für Kinder* (gleiche LP).  
Nr. 5: Mitklatschen, Mitmarschieren. Beim Thema mit Instrumenten mitspielen. Nr. 6: Anhören, eigene „Däumelinchen“-Musik auf Glockenspielen in Rondoform improvisieren. Nr. 7: Glockenklänge verschiedener Art selbst musikalisch gestalten. Anhören, beschreiben, mit Glockenspielen mitspielen, am Anfang und Schluß mit Becken, Glocken malen, ausschneiden. Partitur für Glockenmusik entwickeln und dazu malen.
  
11. B. Bartók, *10 leichte Klavierstücke* (gleiche LP)  
Nr. 1: Anfang der Melodie in Noten umsetzen bzw. auf Stabspielen spielen. Eigenes Bauernlied entwickeln (mit Text) und dazu Begleitung entwickeln. Bauernlied ganz hören. Anregung: Wieviel Bauern-

lieder sind bekannt? Sammeln, singen, ausarbeiten. (Neues Bauernlied in „Die Liederkommode“, Schroedel)

Nr. 5: Thema „Am Abend“ verklanglichen, Stimmungen beschreiben. Das Stück hören, schnelle und langsame Stellen erkennen. Anregung: Abendlieder.

Nr. 7: („Morgenrot“) vergleichen mit Nr. 5 „Abend auf dein Lande“. Welche musikalischen Mittel benutzt der Komponist?

Nr. 8: Melodie mitsingen. 1. Melodieteil notieren, auf Stabspielen oder Flöte spielen. Über Volkslieder sprechen, einige singen, aus dem Melodieteil des Stückes ein eigenes Lied entwickeln.

Nr. 6, 8 und aus *Mikrokosmos* Nr. 100 noch einmal hören.

Zu 9: Improvisation auf Instrumenten (schnell und langsam im Miteinander).

Nr. 102 aus *Mikrokosmos*: „Obertöne“: hohe und tiefe Töne mitzeichnen, über Obertöne sprechen, auf laute und leise Töne achten. Ähnliche musikalische Gegensätze entwickeln, auch graphisch notieren (hierzu paßt die 17 cm Platte Nr. 3).

12. C. Saint-Saens, *Der Karneval der Tiere*. LP DG 2536 173.

Geschichte erzählen. je Stunde 1 — 2 Tiergruppen anhören, Instrumentierung besprechen. Zu Musik wie die entsprechenden Tiere mitgehen. Tiere malen, ausschneiden, alle Tiere auf eine Tapetenrolle kleben. Tierlied mit Text ausdenken, in Noten aufschreiben (Unterstützung des Notenlehrgangs). Lied zu den Tieren auf die Tapete schreiben. Jedesmal wird die Tapete um ein oder zwei Tiergruppen und -lieder erweitert. Anregung: Jedes Kind legt sich zusätzlich ein Tierliederbuch mit den Tierliederfolgen an.

13. M. Mussorgskij, *Bilder einer Ausstellung*, LP Saphir, INT 120. 875.

Ein Schloß malen, Schloß in Klänge -umsetzen. „*Il vecchio castello*“ hören, beschreiben, mit eigener Idee vergleichen. „*Ballett der Küken in ihren Eierschalen*“ anhören, Bewegungsformen gemeinsam überlegen. Zur Musik bewegen (geduckt liegen;“ langsam aus der Schale kriechen), eigene Kükenmusik erfinden. Zur „Promenade“ Bewegungsstudien aufbauen. Selbst Bilder malen und Musik dazu entwickeln.

14. Musikkunde in Beispielen: Programmusik, symphonische Dichtungen. DG 136 339.

Strauss, Till Eulenspiegels lustige Streiche

Geschichte erzählen, wie Till Eulenspiegel über den Geschirrmarkt reitet; Geschichte in Klang umsetzen (mit vielen Instrumenten). Geschichte spielen und Klänge dazu. Ausschnitt hören: Ritt über den Töpfermarkt und das Geschrei der Marktweiber.

E. Smetana, *Die Moldau* (gleiche I,P)

Zum Flußverlauf Bilder malen (Quelle, Waldbach, Fluß, Jagd, Hochzeit). Einige Klänge dazu improvisieren, dann einzelne Abschnitte der Musik als entsprechendes Stimmungsbild hören.

15. P. Hindemith: *Wir bauen eine Stadt*.

in einzelnen Abschnitten (je nach Fragestellung) hören, Instrumente bestimmen, Bilder malen und auf eine Tapetenrolle jeweils zu den schon vorhandenen hinzukleben. Melodierteil isolieren und dazu die Noten aufschreiben.

Den Kongreßteilnehmern lag ein wesentlich umfangreicheres Manuskript vor. Die Berichterstattung beschränkte sich auf das Vorführen einiger Hörbeispiele und Dias, die zeigen, wie die Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren handelnd mit den Beispielen umgehen. Im Gespräch konnten einige Mißverständnisse ausgeräumt werden, z. B.

- das gezeigte Lehrprogramm beschränke sich auf das Musikhören: Wie oben ersichtlich, haben andere Lernfelder wie Liedersingen, Tanzen/Sich bewegen, Instrumente spielen und baren, Klänge notieren das gleiche Gewicht wie Musikhören; alle Lernfelder sind ineinander integriert.
- avantgardistische Musik dominiere im Hörangebot und sei z. T. überhaupt keine „richtige“ Musik: Die o. a. Liste von Hörbeispielen widerlegt dies. Allerdings hat sich die (damalige) avantgardistische Musik (vor 17 Jahren bereits im Unterricht aufgegriffen!) als besonders anregend erwiesen, was die Neugierde der Kinder, ihre Lust am Experimentieren und Selber-Ausprobieren betrifft.
- der vorgestellte Unterricht sei zu einseitig analytisch-intellektuell konzipiert: die Lust der Kinder an phantasievoller Eigentätigkeit, am Entdecken und Selber-Gestalten wiegt emotional die intellektuelle Beanspruchung, die ohne Überforderung zweifellos hier gegeben ist, auf.

## *Anmerkungen*

- 1 Siehe auch M. Küntzel-Hansen, Musikkurs für Kindergarten. Protokolle, Klett-Verlag Stuttgart, und: dies.: Klänge hören, lesen, zeichnen. Schroedel Verlag, Hannover.
- 2 Dieser Kurs ist nachzulesen mit den entsprechenden Beispielen in: M. Küntzel-Hansen, Musik mit Kindern – Versuche mit Geräusch und Klang. Klett Verlag, Stuttgart.

Margrit Küntzel-Hansen  
Am neuen Felde 28  
D-2120 Lüneburg